№ 6339. Montag, 24. Oktober. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Lotterie.

Bei der am 22. October fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 142ster Königl. preußischer Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 50,000 Rℓ auf No. 31,665. 1 Hauptgewinn von 10,000 Rℓ auf No. 19,010. 2 Gewinne von 5000 Rℓ fielen auf No. 7118 und 84,309. 1 Gewinn von 2000 Rℓ fiel auf No. 18,338.

42 Gewinne von 1000 Rℓ auf No. 556 2953 3589 4454 8169 10,537 11,674 13,686 15 923 16,240 19,185 24.809 27,841 34,266 34,313 35,931 37,425 45,600 45,885 47,617 48,903 52,424 52,902 56,474 57,043 61,223 62,228 63,006 63,926 66,011 67,208 67,720 67,923 69,385 73,879 74,323 83,560 84,542 88,848 93,459 94,582 und 94,623.

56 Gewinne von 500 Rℓ auf Nr. 22 672 5872 6267 6406 8565 10,891 11,924 16,033 17,123 18,328 18,996 20,807 21,563 22,150 26,632 26,872 26,920 27,776 28,340 30,243 31,792 33,648 33,875 35,138 38,014 42,707 42 894 45,035 52,153 53,284 57,181 57,733 59.138 60,537 61,896 63 116 67,452 68,444 68,619 68,752 72,651 72,852 73,032 73,536 75,817 77,338 79,878 81,114 81,497 82,429 84,462 85,732 91,447 91,860 und 94,232.

72 Gewinne von 200 Rℓ auf Nr. 316 915 1093 1222 2676 6782 10,611 10,996 11,357 13,209 18,297 18,677 19,867 21,535 21,908 25,576 27,971 30,712 31,931 32,739 34,340 35,868 35,871 39,174 40,396 41,894 43,207 44,628 45,663 45,880 46,580 46,602 46,871 47,065 48,771 50,644 50,843 51,214 52,472 54,458 59,304 59,452 61,132 63,789 65,068 66,065 67,656 71,362 73,339 73,474 74,249 74,470 75,019 77,009 77,145 77,852 78,716 79,323 79,440 82,361 82,626 82,806 83,828 87,162 87,627 89,205 89,689 90,135 90,668 92,047 93,399 und 93,523.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 9 Uhr Morgens.

Brüssel, 23. Oct. Die „Independance belge" enthält ein Telegramm aus London vom 23. Oct., welches besagt, daß nach einem am Freitag abgehaltenen Ministerrathe Lord Granville an die britischen Gesandten in Tours, Berlin, Petersburg, Wien und Florenz telegraphirte, darauf hinzuwirken, daß die Kriegführenden einen Waffenstillstand annehmen, damit die Constituante inzwischen einberufen werden könne. Das Telegramm will wissen, daß die eingetroffenen Antworten günstig lauteten.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Florenz, 24. Oct. Die Gerüchte über Meinungsverschiedenheiten des Ministeriums in den schwebenden Fragen entbehren jeder Begründung. Die „Opinione" bemerkt bei Besprechung der Verhandlungen über den Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen Frankreich und Deutschland: Frankreich würde sich vielleicht fügen, die Friedenspräliminarien anzunehmen unter der Bedingung der Schleifung von Straßburg und Metz, sowie Zahlung von zwei Milliarden Kriegsentschädigung; Preußen bestehe aber auf der Abtretung des Elsasses und eines Theiles von Lothringen. — Das Gerücht, Lamarmora habe eine Audienz beim Papste gefordert, ist erfunden.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Brüssel, 23. October. Dem hier eingetroffenen „Français" zufolge ist die Reise Gambetta's in das Departement der Vogesen dadurch veranlaßt worden, daß zwischen Garibaldi und Cambriel ernsthafte Zwistigkeiten ausgebrochen waren, da ersterer das Obercommando beanspruchte. Trotzdem sich Gambetta gegen diese Forderung Garibaldi's aussprach, erscheint es doch für gewiß, daß Cambriel das Commando niederlegen werde. — Die hier eingetroffenen franz. Journale berichten, daß Esquiros in Marseille noch immer trotz seiner Entlassung seine Functionen ausübt. Fünfhundert Mitglieder der Arbeiter-Association hatten eine Demonstration veranstaltet, um ihn zu ersuchen, seine Thätigkeit fortzuführen. — Die Unterdrückung der „Gazette du Midi", sowie die Ausweisung der Jesuiten wurden mit Strenge aufrecht erhalten. — Die „Garde civique" in Marseille erscheint trotz ihrer behördlich verfügten Auflösung noch immer unter den Waffen. — Nach hier eingegangenen Berichten hat der Präfect des Saone- und Loire-Departements befohlen, daß alle Beamte auf die vom Generalrathe votirte Anleihe zeichnen sollen. — Die hier eingetroffene „Gazette de France" zählt die von den Präfecten und Unterpräfecten begangenen zahlreichen Willküracte auf und sagt, wenn die Regierung zu schwach sei, der Auflehnung und Gewaltthätigkeit ihrer Beamten zu steuern, warum appellire sie nicht an das Land durch Einberufung der Nationalversammlung. Diese werde Alles zur Ordnung zurückführen. — Aus Lyon meldet das hier eingetroffene Journal „Salut public", daß in dem Carmeliterkloster daselbst durch die Mobilgarden grobe Excesse begangen worden sind. Die Nationalgarde mußte die Ordnung daselbst wieder herstellen.

Tours, 23. Oct. Hier eingegangenen Nachrichten aus Lille zufolge ist Bourbaki daselbst eingetroffen. — Testelin, der von der Regierung eingesetzte Commissär für die Vertheidigung der Departements Aisne, Nord, Pas de Calais und Somme, hat seine Demission gegeben.

Genua, 22. Oct. „Movimento" veröffentlicht ein Schreiben aus Dôle (Jura-Depart.), 18. Oct., in welchem mitgetheilt wird, das Garibaldi die Cadres für die Vogesen-Armee gebildet habe. Bereits seien drei Brigaden gebildet, deren erste unter dem Commando des General Bossak aus einem Regimente Mobilgarden und einem Bataillon Francs-tireurs unter Befehl Orenses bestünde. Bei letzterem sollen sich viele Engländer und Spanier befinden. Die zweite Brigade commandirt Oberst Marie; dieselbe besteht fast ausschließlich aus Franzosen. Die dritte Brigade unter Befehl Menotti Garibaldis ist aus einem Regiment französischer Mobilgarden, zwei Bataillonen Italiener und einem Bataillon Nizzarden gebildet. Jeder Brigade ist eine Compagnie Genietruppen beigegeben.

Hamburg, 23. Oct. Die amerikanische Corvette „Plymouth" ist gestern in Cuxhaven eingelaufen und ging heute Nachmittag wieder seewärts.

London, 23. Oct. Ueber die Mission Kératry's nach Madrid gehen den hiesigen Journalen „Times", „Daily News" und „Daily Telegraph" telegraphische Meldungen aus Madrid zu, welche übereinstimmend mittheilen, das Kératry bei der spanischen Regierung das Ersuchen gestellt habe, das Verbot für die Ausfuhr von Pferden und Waffen aufzuheben; Prim habe indessen diese Forderung mit Entschiedenheit abgelehnt, da eine Erfüllung derselben einem Bruch der Neutralität gleichkomme.

Florenz, 23. Oct. Senard ist gestern Abend von hier nach Tours abgereist. Bellestreux bleibt als französischer Geschäftsträger in Florenz. Die bisher Senard übertragene außerordentliche Mission wird nunmehr von Cléry fortgeführt.

Constantinopel, 21. Oct. Dem Vernehmen nach findet zwischen der Türkei und Griechenland zur Zeit ein diplomatischer Meinungsaustausch statt, welcher ein Einverständniß darüber erzielt hat, sich gegenseitig gegen jede Macht, die etwa im Orient erobernd auftreten sollte, zu unterstützen.

Danzig, den 24. Oktober.

Lord Granville hat, unterstützt von dem Grafen Beust, den die Rolle, bei dem großen Drama den schweigsamen Zuschauer zu spielen, gewiß schon lange genirt hat, bei den Kriegführenden Vermittelungsvorschläge gemacht. Man will einen Waffenstillstand und den Zusammentritt der französischen National-Vertretung herbeiführen. Diese soll alsdann durch die von ihr erwählte Regierung in die Friedensverhandlungen eintreten. Wir kennen den weiteren Inhalt der Vermittelungsvorschläge nicht, welche Lord Granville gemacht hat; aber wir können wohl mit Sicherheit annehmen, daß alle diese Versuche keinerlei Erfolg haben werden, wenn man die Männer, welche jetzt das französische Volk regieren, nicht zugleich von der unabweisbaren Nothwendigkeit überzeugt, daß sie die Friedensbedingungen unterzeichnen müssen, welche Deutschland um seiner zukünftigen Sicherheit willen zu stellen verpflichtet ist. Beharren die französischen Machthaber bei ihrer Verblendung, so kann von einem Frieden keine Rede sein. Die „N. fr. Pr." sagt, der Krieg beginne für ganz Europa unerträglich zu werden, durch die furchtbaren Störungen, die er in alle Verhältnisse bringt. Gewiß, auch Deutschland, das durch den Krieg mehr leidet als England und Oesterreich, sehnt sich nach dem Frieden; alle unsere wackeren Brüder, welche jetzt im Felde die größten Beschwerden zu ertragen haben, wünschen je früher je lieber in die Heimath zurückzukehren. Aber das ganze deutsche Volk ist auch eben so fest entschlossen, ganze Arbeit zu machen und sich nicht noch einmal wie 1815 von den europäischen Mächten die Früchte seiner Siege aus der Hand winden zu lassen. Lord Granville sehnt sich nach dem Frieden — hat er aber vorher, als es noch Zeit war, etwas für denselben gethan? Nichts! England hat sich dem unerhörten Friedensbruch Napoleons III. gegenüber ganz wunderbar vorsichtig und zaghaft benommen. Wer damals vor einer energischen Intervention furchtsam zurückschreckte, wer nicht einmal ein Wort gegen die den europäischen Abmachungen Hohn sprechende Art der Blokade der Franzosen zu sagen gewagt, der hat sein Recht mitzusprechen verwirkt oder mag wenigstens seine guten Rathschläge bei denen anbringen, die den Frieden Europas störten und die jetzt, sie mögen wollen oder nicht, die Folgen ihrer Handlungen werden zu tragen haben. Fügen sich die Franzosen endlich darin, dann werden die Leiter der deutschen Politik sicherlich um Nebendinge nicht markten. Man wird sie friedfertiger und versöhnlicher finden, als es die Vertreter der Nationen, die jetzt so sehr friedensbedürftig erscheinen, bei frühern von ihnen geführten Kriegen waren.

Bald nachdem die Seine auf ihrem untern Laufe, bei point du jour, aus der Stadt tritt, schiebt sich ihr ein Felsrücken vor, der sie nöthigt, eine Biegung nach rechts zu machen und dann in einem weiten Bogen ihren Weg fortzusetzen. Auf diesem Wege kommt sie fast an jenen Ausgangspunkt wieder zurück. Die so umschriebene Halbinsel, gebildet von diesem Felsrücken, hat von dem Städtchen Nanterre ihren Namen, den höchsten Punkt derselben krönt die Festung Mont Valerien, ihre Wurzel, also die Sehne von dem einen Seineufer

---

Von dem Ueberfall bei Ablis

giebt der Brief eines Husaren der Rathenauer Garnison, welchen das am letzteren Orte erscheinende „Kreisblatt für das Westhavelland" mittheilt, folgendes Nähere: Rambouillet, den 9. Oct. Hier auf dem Kasernenhofe liegend, ergreife ich den Bleistift, um einige Worte an Euch zu richten. Das Ereigniß des gestrigen Tages ist zu schrecklich, als daß ich Euch es nicht beschreiben sollte. Wie ihr bereits erfahren haben werdet, wurde in der Nacht vom 7. zum 8. October die 4. Escadron des schleswig-holsteinischen Husaren-Regiments No. 16 im Cantonnement auf Vorposten von Mobilgarden überfallen und bis auf 48 Mann und 12 Pferde vollständig niedergemacht. Der Ueberfall geschah Morgens 3½ Uhr, die vor der Escadron liegende bayerische Feldwache in der Stärke von 60 Mann wurde zurückgedrängt. Die Stadt Namens Ablis wurde von 3 Seiten mit einem Male angegriffen, die 3 Ställe, welche die Husaren inne hatten, sofort umzingelt und schon beim Satteln der Pferde wurden Mannschaften und Pferde zusammengeschossen, da sämmtliche Schüsse blindlings durch Luken und stark besetzte Stallthüren gegeben wurden. Die Husaren vertheidigten sich durch Schießen mit dem Carabiner so gut es ging und sie nur konnten; doch endlich die Nutzlosigkeit aller Gegenwehr einsehend, flüchteten sie einzeln, auch mehrere zusammen über Mauern kletternd nach dem nahen Gehölz und entkamen auf diese Weise diese 48 Mann Die Offiziere, welche ihre Pferde in einem etwas abseits liegenden Stall hatten, haben sich gerettet, nur ist der Rittmeister verwundet.

Wir wurden, als diese Nachricht bei uns eintraf, alarmirt und sofort rückte die Brigade nebst Artillerie und einer Compagnie bayerischer Jäger nach dem 2¼ Meilen entfernten Städtchen. Dort wurde der Befehl zum Plündern und Demoliren gegeben, alle Lebensmittel und Fourage herausgeschafft, ebenso Vieh, und dann von unseren Husaren jedes einzelne Haus, auch die in der Umgegend befindlichen Gehöfte, Holzgamben und Heu- und Strohschober in Brand gesteckt und ist also die ziemlich hübsche Stadt von ca. 6000 Einwohnern in einen Aschenhaufen verwandelt.

Den Weibern, Kindern und Greisen wurde ½ Stunde vor dem Inbrandstecken dies eröffnet, damit sie noch Zeit hatten, abzuziehen. Männer wurden nicht verschont, sondern erbarmungslos erschossen oder niedergehauen. Bis spät in die Nacht hinein schlug die hohe Lohe gen Himmel. Es war dies ein Tag, wie er wohl selten in der Weltgeschichte verzeichnet steht und wird gewiß die Welt darüber schreien. Doch gerechte Strafe war es, denn wisset, die noch lebendigen Husaren mußten sich gegen Mauern stellen, wurden erschossen und dann auf Wagen geladen, damit diese Bande sich die auf jede preußische Leiche ausgesetzten 50 Rℓ Prämie konnte auszahlen lassen. Nur zwei versteckte todte Husaren wurden aufgefunden, sonst waren sämmtliche Husaren, Pferde und Gepäck auf Wagen fortgeschafft. Ja, es ist schrecklich und vermag die Feder diese That nicht zu beschreiben. — Unser einziger Wunsch ist, daß wir Unterstützung bekommen, um diese Bande zu vernichten. — Nun lebt wohl u. s. w.

Stadt-Theater.

*** Das „Pariser Leben" von Offenbach, welches bei Gelegenheit des Gastspiels von Frl. Ratthei wieder einmal auf unserer Bühne sein Glück gemacht hat, contrastirt gerade in diesem Augenblicke sehr stark mit dem thatsächlichen Pariser Leben in der unheimlichen Umrahmung mit Belagerungsgeschützen schwersten Kalibers. Die „Demimonde", deren Treiben die Herren Meilhac, Halevy und Offenbach als das Leben von Paris schlechthin schildern — Jeder schildert eben was er kennt und sieht — die Demimonde hat in richtiger Vorahnung der Esel- und Pferdefleischdiners längst die „heilige Stadt" Victor Hugo's mit dem Rücken angesehen und gastirt, wie man berichtet, mit merklichem Erfolge in andern europäischen Residenzen, wie London, St. Petersburg; und wäre der internationale Character, den sie stets gezeigt, nur anerkannt, sie würde sicher auch das ergiebige Erntegebiet Berlins nicht unbeachtet lassen. Leider steht das Offenbach'sche „Pariser Leben" nicht nur mit der Wirklichkeit in Widerspruch, sondern auch — und das ist der Gesichtspunkt, der von uns ja recht eigentlich zu berücksichtigen ist — mit dem gesunden Menschenverstande. Ganz abgesehen von allen moralischen Bedenklichkeiten, muß man doch immer wieder und wieder fragen: Was ist in dem Stück unterhaltend? Keine Spur von Handlung in demselben; eine Reihe willkürlich und lose neben einander gestellter Bilder voll carrikirter Gestalten. Dabei nicht etwa Witz, der wenn er nur gut ist, selbst die etwas bedenklichen Gegenstände, an denen er sich bekundet, vergessen macht; sondern umgekehrt, ein an sich ziemlich dürftiger Spaß, der, um nur bestehen zu können, seine Pikanterie fortwährend der mehr oder weniger verhüllten Zote entlehnen muß. Das ist Alles. Man mache aber nur nicht die Bühne dafür verantwortlich, daß solche Stücke auf derselben erscheinen. Niemand kann es den Theaterleitern verargen, daß sie solche Stücke bringen, die, wie die ausverkauften Häuser bekunden, ihr großes Publikum sicher haben. Wenn also hier ein Uebel zu beseitigen ist, muß es zuverlässig auf einem ganz anderen Punkte in Angriff genommen werden.

Fräul. Ratthei hatte als kleine Handschuhmacherin reiche Gelgenheit, alle ihre Talente und Reize ausgiebig zu entfalten. Es muß für ihre Behandlung der Partie wohl auch die Breslauer Kritik über Lina Meyer in derselben Rolle geltend gemacht werden: „Wenn schon — denn schon". Was die übrige Darstellung betrifft, so ist vor Allem zu bemerken, daß man von der Aufführung einer Operette wenig bemerken konnte. Fräul. Ratthei hatte namentlich mit ihren Gesangskünsten gegenüber der sonstigen Unterstützung oft einen schweren Stand. Möglich, daß es bei der gestrigen Wiederholung etwas besser damit bestellt gewesen ist.

Zwischen den Gastspielen kam die Lustspielvorstellung am Sonnabend schlecht weg. Das Haus war fast leer. Die beiden ältern Stücke „Einer muß heirathen" und „Er muß aufs Land" können sich immer noch sehen lassen. Aber sie müssen doch recht exact gehen, und das war wenigstens bei dem letzten dreiactigen Lustspiel neulich nicht der Fall. In dem zuerstgenannten Stück erfreuten Fräulein Bauer durch anmuthiges, natürliches Wesen, Frau Müller durch glückliches Treffen des Tones für die alte Tante, auch Hr. Beckmann befriedigte als Wilhelm Zorn. Herr Präger, der übrigens eine gute Maske zu machen versteht, übertrieb die Partie Jacobs zu einer unerträglichen Karrikatur. Schon wenn man sich erinnert, an welchen deutschen Gelehrten der Verfasser des Lustspiels bei dieser Figur gedacht hat, sollte es doch unmöglich sein, daraus eine so vollständige Possenfigur zu machen. Und dies maßlose Uebertreiben trat denn auch in der Partie des Rath Prasser in dem 2. Stücke durchweg störend hervor. Wenn diese Rolle auch in ihrer Anlage dazu verleiten mag, so muß doch um so mehr der Darsteller darauf bedacht sein, die Gestalt innerhalb der Sphäre des Lustspiels zu halten, d. h. sie so zu geben, daß man dadurch an einen im wirklichen Leben denkbaren Menschen erinnert wird.

zum andern, giebt eine Linie von St. Cloud nach Bougival. Diese Linie ist am 21. von dem benachbarten Fort aus angegriffen worden, entweder unerwartet oder sehr stark und nachhaltig, denn dem kurzen Telegramm zufolge haben immer weitere Verstärkungen in den Kampf eingreifen müssen. Sogar die auf dem anderen Seineufer, gegenüber Bouzival stehende Artillerie des 4. Corps, also Theile der dem Kronprinzen von Sachsen unterstehenden Maasarmee sind im Feuer gewesen. Die einzige Absicht dieses Ausfalls kann nur die gewesen sein, etwa in jener Gegend angelegte Erdarbeiten, Schanzen, Befestigungen, Vorarbeiten zum Bombardement des M. Valerien, welche von den Höhen von Garches aus beabsichtigt sein dürften, zu zerstören. Ob den Franzosen dies gelungen ist, enthält die Depeschenreihe nicht. Sie sagt aber, daß Versailles alarmirt worden sei. Versailles liegt ca. 1¼ Meilen hinter dieser Linie, daraus würde man schließen können, daß der Feind ziemlich weit vorgedrungen sein muß. Endlich warnt die Depesche vor französischen Siegesberichten, welche — nicht die Lügenhaftigkeit sondern — die Genügsamkeit der Feinde beweisen würden. Genügsam aber ist man nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauch niemals, wenn man gar nichts, sondern wenn man nur wenig erreicht hat. Wie ein Erfolg unsererseits sieht sich von fern wenigstens dieses Rencontre nicht an. Bestätigt sich unsere Vermuthung, so hätten wir aber gewünscht, daß uns die Wahrheit nicht vorenthalten worden wäre, wir brauchten sie auch in diesem jedenfalls unerheblichen Falle nicht zu scheuen. — Der „Staatsanzeiger" kommt wiederholt auf die großen Vortheile der Angriffslinie Courbevoie-Neuilly (nordöstlich von M. Valerien, ebenfalls auf der Halbinsel von Nanterre) zurück; ob er damit den Feind irre leiten will, oder ob man hier event. wirklich den Angriff beabsichtigt, muß die Zukunft lehren. Die allgemeine Meinung neigt sich der Ansicht zu, daß mit Beschießung des Forts Issy von den Höhen von Bellevue bei Meudon werde begonnen und von hier aus gegen die Enceinte dann operirt werden. Ob die Beschießung überhaupt beschlossene Sache ist, auch darüber schwanken die Gerüchte selbst heute noch hin und her. — Nachrichten von der Loire her scheinen darauf hinzudeuten, daß v. d. Tann nicht stromaufwärts nach Bourges, sondern auf dem Wege nach Tours weiter vorrückt, um mit den Truppen, welche sich in größerer Stärke bei Blois sammeln, aufzuräumen. Sein rechter Flügel hat mit dieser Arbeit in Chateaudun angefangen und wenn die Franzosen wieder so verblendet sind, wie hier und während des ganzen Feldzuges, immer kleine schwache Heerkörper dem Feinde entgegen zu schieben, so wird die Arbeit keine gar zu schwere werden. Sammelt sich aber alles, was noch südwärts disponibel ist, und stehen die Leute diesmal im Feuer, so müssen sich die tapfern Bayern zusammennehmen.

Die Nachrichten, welche in den letzten Tagen aus Metz eingelaufen sind, lassen ein baldiges Ende der Cernirung mit Bestimmtheit erwarten. Nach zuverlässigen Nachrichten hat die Hungersnoth in der Stadt schon zu Revolten geführt. Die Zahl derer, die sich bei unsern Vorposten melden, um der Noth zu entfliehen, wächst von Tage zu Tage. Natürlich weisen unsere Truppen die Fliehenden zurück. Entweder Uebergabe oder ein letzter verzweifelter Ausfallversuch — etwas Anderes ist nicht mehr übrig.

✱ **Berlin,** 23. Octbr. Die „Kreuz-Ztg." kommt in ihrer heutigen Nummer wieder auf die Jacoby'sche Angelegenheit zu sprechen. Sie geht davon aus, daß man in Königsberg, wie in Berlin eine Beschwerde über das Verfahren des General von Falckenstein bei dem Gesammtministerium beabsichtige. So viel wir wissen, handelt es sich, wenigstens in Königsberg, um eine Beschwerde an das Abgeordnetenhaus. Aber abgesehen von diesem Irrthum, ist die Darlegung der „Kreuz-Ztg.", in der man wohl nicht allein die Ansicht dieser Zeitung zu suchen hat, für die Auffassung des hier obwaltenden Verhältnisses wichtig. Sie sagt: „Wir bezweifeln, daß das Staatsministerium Anlaß finden werde, sich auf Erörterungen über diese zu seiner Competenz nicht gehörige Angelegenheit einzulassen. So viel uns bekannt, ist das Staatsministerium nicht die vorgesetzte Behörde der General-Gouvernements. Letztere sind, im Zusammenhange mit den übrigen auf den Krieg bezüglichen Anordnungen des Bundes-Oberfeldherrn, lediglich nach militärischen Gesichtspunkten ohne Mitwirkung des Staatsministeriums eingesetzt, welches für die Thätigkeit derselben eben so wenig verantwortlich ist, wie für die anderer Befehlshaber im Kriege. Es liegt auf der Hand, daß demgemäß der König die einzige Beschwerde-Instanz über die von dem General v. Falckenstein als General-Gouverneur der Küstenlande getroffene Maßregeln ist, daß dagegen das Staatsministerium weder zu Maßnahmen, noch zu Kundgebungen in Betreff der Opportunität von Kriegsmaßregeln berufen sein kann." Die „Kreuzztg." findet, daß dieselbe Auffassung dem durch den Oberpräsidenten v. Horn nach Königsberg übermittelten Bescheide des Grafen Bismarck zu Grunde liegt, und schließt: „Wir glauben, daß diese prinzipielle Lage der Sache auch gegenüber allen weiteren Schritten und Erörterungen entschieden festzuhalten ist." Bisher war man der Meinung — und nach dem Gesetze ist es auch unzweifelhaft so —, daß im Falle eines Krieges die allgemeinen verfassungsmäßigen Rechte und Freiheiten der Bürger nur so weit beschränkt seien, als es das bekannte Gesetz über den Belagerungszustand bestimmt. Nach der hier entwickelten Doctrin der „Kreuzztg." würde aber mit dem Ausbruch des Krieges strenge genommen der ganze Verfassungsapparat suspendirt sein. Die militairischen Befehlshaber sind in allen ihren Maßregeln dann nur noch dem Oberfeldherrn, nicht mehr dem Ministerium, der eigentlich für die Aufrechthaltung der Verfassungsbestimmungen und Gesetze verantwortlichen Behörde, Rechenschaft zu geben schuldig: diese Lehre wird nicht verfehlen, die Aufmerksamkeit der demnächst zusammentretenden parlamentarischen Körperschaften auf sich zu lenken. — Man erwartet in Kurzem die Anberaumung der Wahltermine für den Landtag. Die Nachricht, daß gleich nach den Urwahlen der Reichstag berufen werden und seine Thätigkeit in der Zeit zwischen den Urwahlen und den Abgeordnetenwahlen beginnen sollte, scheint sich, wie die „N.-Z." bemerkt, denn doch nicht zu bestätigen. Es würde freilich den Abgeordneten, welche beiden Parlamenten angehören und ihr Mandat zum Abgeordnetenhause behalten wollen, damit erschwert sein, sich ihren Wählern vorzustellen, indessen würde ihnen Niemand verargen, wenn sie unter solchen Umständen vom Reichstag fern blieben und ihn beschlußunfähig machten. Das wird man regierungsseitig wohl bedenken. — Unter den Vorlagen für den nächsten Landtag wird sich, wie die „Z. C." hört, auch ein Gesetzentwurf über die Befugnisse und Organisation der Ober-Rechnungskammer befinden, da diese Vorlage in der letzten Session mit Bestimmtheit zugesagt ist.

— Das Obercommando der ersten Armee, von welchem General v. Steinmetz abberufen worden, ist trotz anderweiter Angaben durchaus nicht aufgelöst. Es sind zwar mehrere Abcommandirungen vorgekommen, dagegen besteht die feste Absicht, nach der Einnahme von Metz auch einen Nachfolger für den General v. Steinmetz zu ernennen. Ob dies der General von Manteuffel werden wird, steht noch nicht fest. (Mtg.-Ztg.)

— Die „Flensb. Nordd. Ztg." veröffentlicht folgendes Schreiben von der Flotte: Auf der Jahde, 13. Oct. Gestern kehrten wir aus See nach einem 3 Tage langen schweren Vorpostendienst wieder nach der Außen-Jahde zum Panzergeschwader zurück. Die Nordsee hatte uns während dieser Tage ihr grimmigstes Gesicht gezeigt, während der Nächte wehte eine starke Brise, anfangs warm aus Südwest, dann eisig kalt aus Nordwest. Bei diesem Seegang haben sich einige der in der Jahde verankerten Torpedos losgerissen und treiben jetzt unsere eigenen Schiffe möglicherweise gefährdend in der Jahde umher. In Folge dessen kam mitten in der Nacht eine Dampfbarkasse vom „König Wilhelm" bei uns an, um uns zu warnen. Täglich gehen einige unserer Schiffe auf Recognoscirung in die See hinaus. Gestern kamen der Aviso „Falke" und das Panzerschiff „Arminius" nach einer solchen Recognoscirung an unserer Vorpostenstation vorbei und signalisirten uns, daß sie draußen wieder französische Panzerschiffe gesehen. Das Leben ist bei unserem anstrengenden Dienst auf der Jahde furchtbar einsam. Ich bin der Ueberzeugung, daß die Strapazen unserer Marine denen der Landarmee vollständig gleich zu erachten sind.

— Die „Bresl. Ztg." reproducirt folgenden Feldpostbrief: „Choisy le Roi, 10. Oct. Die gegenwärtige fast unerträgliche Kanonade haben wir einem Deserteur des 51. Regiments zu verdanken, welcher vom Posten nach Zurücklassung seines Gewehres und Gepäck zum Feinde überging. Nach kurzem Aufenthalt desselben im feindlichen Lager begann das Feuern und schienen dieselben über uns, resp. unsere Stärke und Lage sehr gut unterrichtet zu sein. Der Deserteur ist Schauspieler, spricht gut französisch und war schon früher in Paris.

— Vom Oberrhein, 20. Oct., Mittags, wird der „Karlsr. Ztg." berichtet: Der eiserne Gürtel scheint gestern und heute um die Hüften der Nachbarstadt Schlettstadt gelegt zu werden. Derselbe muß stark drücken, wie nach dem heute zu uns herüberschallenden Kanonendonner geschlossen werden muß; starker Rauch zeugt vom Ausbruch eines Brandes. — Aus Altbreisach, 20. Oct. wird der „Karlsr. Ztg." geschrieben: „Ich schätze die Besatzung von Neubreisach auf höchstens zwischen 2500—3000 Mann. Im Fort Mortier waren noch nie über 50 Mann; früher wurde abgelöst; seit 14 Tagen aber blieb die Besatzung. Neben der Artillerie sind auch die Infanteristen zur Bedienung der Geschütze einexerciert. Die Besatzung hat keine Ausfallbatterie, wenigstens bemerkte ich bei den vielen Ausmärschen zu den Recognoscirungen rc. nie ein Feldgeschütz. Auch beträgt die Reiterei nicht über 120 Mann. Desertionen kamen bei Mobilgarden viele vor; man spricht davon, daß Einzelne schon den Weg über die Escarpen-Mauer an Stricken ins Freie gesucht hätten. Vorerst werden wir auf den Fall Schlettstadts warten müssen, dann wird voraussichtlich das Kriegsgewitter in seiner ganzen Schwere in unsere nächste Nähe heranziehen.

— Vor Paris, 18. Oct. Ein Specialberichterstatter des „Fr. Journ." schreibt: Das Ausfallsgefecht der Franzosen am 14. d. hat größere Dimensionen gehabt, als der officielle Bericht erkennen läßt. Die Franzosen fielen des Morgens kurz nach 8 Uhr aus, vertrieben die bayerischen Vorposten und auch das Hauptcorps derselben. In dem Städtchen Baing kam das Gefecht zum Stehen. Während eines erbitterten Straßenkampfes griffen die Reservetruppen der Bayern in den Kampf ein, doch gelang es erst Nachmittags gegen 4 Uhr, die Franzosen zurückzuwerfen. Erst spät Nachmittags vermochten die bayerischen Jäger ihre Vorpostenstellung wieder einzunehmen. Der Verlust soll auf beiden Seiten ca. 2—3000 Mann betragen. Die 5. bayerischen Jäger verloren allein 120 Mann.

— Im Lager vor Paris variiren jetzt die Soldaten das Preußenlied wie folgt: „Ich bin ein Preuße, will ein Deutscher sein!" —

— Sicherem Vernehmen nach besteht die in der Nordsee befindliche französische Flotte aus den Panzerfregatten „Revanche", „Surveillante", „Gauloise", „Guyenne", „Savoie", „Magnanime" und fünf Avisodampfern. Die sechs Panzerschiffe gehören sämmtlich zu der neueren Classe der Breitseitfregatten von 1000 Pferdekraft und einem Deplacement von 5700 Tonnen. Es sind Holzschiffe, die einen Panzergürtel von 5,9 Zoll Dicke auf zehnzölliger Teakunterlage tragen. Ihr Tiefgang beträgt vorn 23, hinten 27½ Fuß; ihre Schnelligkeit wird zu 14 Knoten angegeben. Auch die Bewaffnung ist bei allen gleich. In der Batterie führen sie 4 Geschütze von 14 Tonnen und 6 Geschütze von 8 Tonnen Gewicht; auf dem Verdeck 4 Geschütze von 8 Tonnen, im Ganzen also 14 Kanonen. Die schweren Geschütze von 14 Tonnen Gewicht haben ein Caliber von 24 Centimeter, kommen also unseren schwersten neunzölligen Marinegeschützen gleich; das Caliber der achttönnigen französischen Kanonen beträgt 19 Centimeter. Wie aus diesen Angaben zu ersehen, kommen diese Fregatten dem „König Wilhelm" zwar nicht gleich, übertreffen aber, wenn auch nicht in der Stückzahl, so doch in der Panzerstärke die norddeutschen Fregatten „Kronprinz" und „Friedrich Carl", mit denen sie sich, Schiff gegen Schiff vollkommen messen könnten.

— Die „Kreuz-Ztg." wußte der Nachricht von dem Tode Twestens nichts hinzuzufügen, als daß er große Verdienste — um die nationalliberale Partei habe. Heute benutzt sie diese traurige Gelegenheit, um ihrem verbissenen religiösen Fanatismus Ausdruck zu geben. „Politische Grabreden von Israeliten an christlichen Gräbern — schreibt sie — scheinen zur Signatur des religiösen Fortschritts unserer Zeit zu gehören. Dr. Löwe (Calbe) (Löwe ein Jude?) am Grabe des katholischen Waldeck, Hr. Lasker am Grabe Twestens — es sind dies in der That Illustrationen der bezeichnendsten Art für die Unbefangenheit unserer Zustände." (Die häufigen „politischen Grabreden" — wie die „Kreuz-Ztg." sie nennt — beweisen nur, daß die bisherigen Grabreden nach dem Herzen der „Kreuz-Ztg." nachgerade anfangen unerträglich zu werden.)

— Das königl. Consistorium der Provinz Brandenburg hat in seinen „Amtlichen Mittheilungen" den Geistlichen die Pensionirung des Ober-Consistorialraths Dr. Fournier durch einen Erlaß angezeigt, in welchem gar salbungsvoll von seinen Verdiensten und den „schweren Prüfungen" die Rede ist, denen er „am Abend seines Lebens" unterworfen gewesen. „Schwere Prüfungen" ist in der That eine sehr zarte und liebliche Benennung für eine Verurtheilung durch das Kriminalgericht. „Schwere Prüfungen:" Der Ausdruck ist so glücklich, daß man ihn aus ästhetischen Gründen als stehende Ueberschrift für die Gerichtsverhandlungem empfehlen könnte.

— Die an Militär- oder Privatlazarethe gerichteten Briefsendungen mit Gratisexemplaren von Zeitungen sollen bis zum Gewicht von einem halben Pfund als Feldpostbriefe portofrei befördert werden, wenn aus der Adresse durch einen bezüglichen Vermerk oder durch die Bezeichnung der absendenden Zeitungsredaction ersichtlich ist, daß in der Sendung Zeitungen zur Unterhaltung Verwundeter in den Lazarethen befindlich sind.

— Das im gestrigen Extrablatt mitgetheilte Wolff'sche Telegramm aus Luxemburg, nach welchem eine Adresse des Communalrathes und der Vereine die „Neutralität und Unabhängigkeit Luxemburgs" fordert, ist nicht ganz deutlich. In der That protestirt die Adresse gegen den Eintritt in den Norddeutschem Bund.

— Aus Kassel vom 20. Oct. wird dem „N. W. Tagbl." berichtet: Schloß Bellevue ist bereits zum Winter-Aufenthalt für den Exkaiser Napoleon eingerichtet und wird von ihm in den nächsten Tagen bezogen werden.

Stettin, 21. Oct. Die Mannschaften der Jahrgänge 1854—56 des Pommerschen Pionier-Bataillons werden laut Befehl des Kriegsministeriums entlassen. (Ostpr. Z.)

Magdeburg, 20. Oct. Nach der „Magdeb. Ztg." will Hr. v. Unruh für den Landtag ein Mandat nicht wieder annehmen. Seitens der Nationalliberalen beabsichtigt man, Hrn. v. Forckenbeck aufzustellen, dessen Wiederwahl in Köln wegen des Widerstandes der Katholiken und Socialdemokraten zweifelhaft geworden sei.

Lübeck, 22. Oct. Das Dampfschiff „Alpha", welches von hier nach Petersburg auslief, strandete am 19. Abends bei der Insel Oesel. Die Ladung ist geborgen.

* München, 21. Oct. Bei den Conferenzen der Minister der süddeutschen Staaten mit dem Bundeskanzler im Hauptquartier zu Versailles wird auch die Frage über die von Frankreich beim Friedensschluß zu verlangende Gebietsabtretung zur Erörterung kommen.

Oesterreich. Prag, 22. October. Drei Führer der hiesigen Arbeitervereine, welche im März gegen die Lohnsteuer-Vorlage des Ministers Brestel gesprochen, wurden heute wegen Aufreizung zum Haß gegen die vorige Regierung und wegen Beleidigung des ehemaligen Finanzministers zu drei Monaten Kerker, resp. drei und zwei Wochen Arrest verurtheilt. (W. T.)

England. London, 22. Oct. Das auf verwichenen Abend angesetzte Meeting der hiesigen Franzosenfreunde wies sich als ein jämmerlich verunglückter Versuch aus. Nur einige Hundert zum Theil zerlumpte Persönlichkeiten sammelten sich vor dem Parlamentsgebäude um eine Droschke, deren Dach als Tribune diente, und ein halbes Dutzend Fackeln beleuchteten diese elende Demonstration mit spärlichem Lichte. An Ruhestörungen war auf dem Schauplatze der Versammlung eben so wenig zu denken, wie vor der preußischen Botschaft. Man redete ein wenig, nahm einige Resolutionen bekannten Inhalts an und ging ohne Begeisterung heim. — Das General-Postamt macht bekannt, daß Angesichts der störenden Unterbrechungen, denen der Postverkehr zwischen Großbritannien und Marseille jeden Augenb lickausgesetzt ist, die Posten nach Indien, China und Australien vom 21. dieses Monats ab durch Belgien, Deutschland, über den Brenner nach Brindisi und von hier vermittelst italienischer Postpacketfahrt nach Alexandria befördert werden sollen. Der Portosatz für die indische Ueberlandpost wird in Folge dieser Anordnung erhöht werden.

— „Berlingske Tidende" enthält ein Privattelegramm aus London, demzufolge der Prinz und die Prinzessin von Wales in Cambden-Place als Gäste der Kaiserin Eugenie erwartet werden. Gestern Abend hat eine Ministerrathssitzung stattgefunden. Die „Times" und andere Journale fordern die Regierung zu einer freundschaftlichen Vermittelung zwischen den Kriegführenden auf. — Die Regierung in Tours hat erklärt: sie werde für jeden kriegsrechtlich erschossenen Franctireur einen deutschen Kriegsgefangenen erschießen lassen.

Frankreich. Die „Liberté" schreibt echt französisch Bazaine folgenden wahnwitzigen Plan zu: „Gewiß scheint zu sein, daß Bazaine, in Erwägung, daß Metz unnehmbar ist, wofern es eine kleine Garnison hat, herauszukommen sucht, um in Deutschland einzurücken, sagen die Einen, um Paris zu Hilfe zu kommen, sagen die Anderen. Wenn er Gewißheit hätte, die französische Flotte in Kiel zu treffen, um ihn und seine Truppen ins Vaterland zurückzubringen, so würde er nicht anstehen, sich auf Deutschland zu werfen, es ganz und gar zu durchziehen, Alles unterwegs zu zermalmen und so den Siegern das Unheil zurückzugeben, das sie Frankreich gebracht haben." Da nun aber die französische Flotte noch nicht vor Kiel liegt, so schlägt die „Liberté" vor, „daß eine Armee von Lyon, die blos 60,000 Mann stark zu sein braucht, direct vor Metz, gegen die deutsche Grenze rücke ... und Bazaine wird das Preußen Bismarcks vernichten. Aber wenn weder von Lyon noch anders woher eine Armee zwischen jetzt und zehn Tagen sich rührt, so wird Bazaine vor der neuen Armee, die von Deutschland auf Metz der erschöpften und decimirten Armee des Prinzen Friedrich Carl zu Hilfe eilt, vor den vereinigten und vermehrten feindlichen Heeren ein Heros bleiben, aber er wird nicht der Retter des Vaterlandes werden." — Bourbaki, der in Lille eingetroffen ist, übernimmt den Oberbefehl über die Nordarmee. Zu derselben gehören die Truppen der Normandie, der Picardie und von Französisch-Flandern. Bourbaki hofft, mit über 100,000 Mann Paris zu Hilfe marschiren zu können. Die aus Marseille in Tours angekommenen Nachrichten besagen, daß die dortige Bevölkerung sich der Regierung von Tours nicht unterwerfen will; dieselbe hat sogar den ihr von Tours zugesandten Präfecten, es ist Marc Dufraisse, ins Gefängniß geworfen. — Nach der „Liberté" vom 16. d. M. votirte der Gemeinderath in Bordeaux 50,000 Frcs. für die Equipirung und Armirung einer 200 Mann starken Compagnie Spanier, welche Orense nach Frankreich gebracht hat. — Der „Gaulois" wird in Paris auf Seidenpapier in 800 Exemplaren gedruckt, um per Ballon befördert werden zu können.

— Wie der „Allg. Ztg." vom Oberrhein geschrieben wird, liegt es in der Absicht der unter Garibaldi gebildeten Militaircorps, von Besançon über Remiremont nach dem oberen Lothringen vorzudringen und den Versuch zu machen, die großen Waldungen von Haye zwischen Nanzig und Toul zu erreichen, um von dort aus die deutsche Verbindungslinie zu unterbrechen. Das Terrain ist zum Guerillakrieg wie gemacht und deßhalb war es auch sehr wichtig, daß General Werder mit seinem Corps Epinal besetzte, um die nach dem

Moselthal führenden Pässe zu beherrschen. Am 14. October Abends ist Garibaldi in Belfort angekommen. und von einer ungeheuren Volksmenge auf dem Bahnhofe empfangen worden. Der General war sichtbar von dieser einmüthigen Ovation bewegt und stieg sofort auf den Perron herunter, um, bevor er seine Reise weiter fortsetzte, in einigen Worten für den Empfang zu danken. Seinen Dankesworten fügte er die Erklärung bei, daß sein Vertrauen in den endlichen Sieg der französischen Sache ein unbeschränktes sei. Die Eindrücke, welche er von Tours mitgebracht hätte, seien derart, allen Muth zu kräftigen und alle Hoffnungen zu beleben. Die Massenaushebung werde fortwährend energisch betrieben: in wenigen Tagen könne Frankreich der Invasionsfluth 1,800,000 zu allen Opfern entschlossene Kämpfer entgegenstellen. (?) Er fügte bei, daß er es als ein großes Glück betrachte, seine, der Vertheidigung der freien Völker und der republikanischen Institutionen gewidmete Laufbahn durch neue Mühen und neue Gefahren zu krönen. Frankreich kann nicht sterben, fuhr er fort, es vertheidigt die heiligste Sache, die der nationalen Ehre und der Freiheit. Die Republik wird auch diesmal über den Unterdrücker triumphiren. u. s. w.

— Die „Sentinella delle Alpe" meldet, Gambetta habe Geribaldi ein nochmaliges Plebiscit in Nizza zugesagt.

— Eselsfleisch wird mit 30 Cent. das Kilogramm bezahlt. An Seinefischen und Gemüsen fehlt es noch nicht, aber sie werden täglich theurer. Bei einem Diner von sieben Personen, bei Jules Favre, kamen drei Coteletten auf den Tisch; Niemand wollte zugreifen, sie gingen daher zurück, und die Gäste fielen mit Energie über einen Schinken her. Die hübschen russischen Traber, welche 1867 auf der Ausstellung bewundert und von Alexander II. Napoleon III. zum Geschenk gemacht wurden, sind zu 400 Frcs. das Stück verkauft worden; jedes dieser ungewöhnlich schönen Thiere war vor der Belagerung 23,000 Frcs. werth.

— Dem „Courrier de Marseille" wird unter dem 13. Oct. von Toulon geschrieben: Nach den letzten Nachrichten aus Brest und Cherbourg haben die Panzergeschwader der Nord- und Ostsee ihre Landungs-Compagnien ausgeschifft und sind daraus vier Bataillone Marine-Füsiliere und vier Batterien formirt worden. Diese Elite-Mannschaften sind auf beiden Geschwadern durch Seeleute ersetzt worden, welche die Flottendivisionen des ersten und zweiten Marine-Arrondissements geliefert haben.

Italien. Florenz, 20. Oct. Pater Secchi nahm das Anerbieten der italienischen Regierung an, die Direction der römischen Observatorien auch unter den geänderten Verhältnissen beizubehalten. Viele Notablen, welche wegen der letzten Ereignisse Rom verließen, kehren dahin zurück und erklären ihre Zustimmung zu dem neuen Stande der Dinge. (N. fr. Pr.)

Spanien. Madrid, 20. Oct. Der Herzog von Aosta hat gestern die Annahme der Throncandidatur dem Regenten officiell mit heilen lassen. (Daily News.)

Danzig, den 24. October.

* Bezug nehmend auf den Inseraten-Theil des Blattes machen wir besonders darauf aufmersam, daß das Comité, welches sich zu Sammlungen für unsere Landwehr, 4. Reserve-Division unter General v. Schmeling, vor Breisach und Schlettstadt gebildet hat, auch die Beförderung von Privat-Packeten dahin übernimmt. (Abzugeben bei den Hrn. Kosmack & Co., Danzig.) Die vielen Angehörigen der dort stehenden Truppen werden diese Gelegenheit gewiß mit Freuden begrüßen, da die Post ja keinerlei Packete nach dem Ober-Elsaß befördert.

* Zur Unterstützung der durch Kriegsleistungen hart betroffenen Grenzprovinzen sind dem Generalsekretariate des Hauptvereins Westpreußischer Landwirthe von dem landw. Zweigverein zu Pr. Stargardt 600 Thaler eingesandt worden.

* Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat sich Herr Dr. Lissauer bei den vielen von ihm in Lazarethen ausgeführten Operationen und zwar beim Ausschneiden von Kugeln, seine linke Hand durch einen Schnitt verwundet. Leider ist in Folge dessen der ganze Arm stark angeschwollen und befindet sich Hr. L. zu seiner Heilung, welche hoffentlich keine Schwierigkeiten haben wird, gegenwärtig in Wiesbaden.

* In nächster Zeit wird auch Danzig Gelegenheit haben, die Mitrailleusen kennen zu lernen. Eine dieser erbeuteten Kugelspritzen wird hier zum Besten der verwundeten Soldaten ausgestellt werden.

* Einem bestraften Menschen sind eine Menge Kleidungs- und Wäschestücke von der Polizei abgenommen worden, die derselbe wahrscheinlich gestohlen hat. Die Gegenstände liegen im Criminal-Polizei-Büreau, Hundegasse 114, zur Ansicht für die etwa Bestohlenen aus.

* Ein gefundener seidener Regenschirm ist bei der Polizei eingeliefert worden. Der Eigenthümer kann sich dort melden.

— In Versailles ist das 1. Garde-Landwehr-Regiment eingetroffen, zu welchem das Bataillon Graudenz gehört.

* Marienburg, 22. October. Bei der heutigen Deichhauptmannswahl im Großen Marienburger Werder ging der bisherige Deichgeschworene des Lesewitzer Winkels, Hr Erdmann Ernst Boenckendorf als Sieger hervor. Als Stellvertreter desselben wurde Hr. Gustav Thiel aus Rückenau erwählt. Für die Stelle des Deichinspectors waren 23 Meldungen eingegangen, es erhielt jedoch sämmtliche Stimmen der Baumeister Bauer in Zielenzig, welcher sich durch seine frühere Thätigkeit an unseren Strömen bekannt gemacht und die Zuneigung und das Vertrauen unserer Deichgenossen in hohem Grade erworben hat.

⁂ Neuteich, 22. Oct. Zu unserer nicht geringen Verwunderung lesen wir in einem Lokalblatte, daß heute hierselbst in feierlicher Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten unserm Hrn. Bürgermeister Knoff zur Feier seines 50jährigen Amtsjubiläums der Rothe Adlerorden 3. Klasse überreicht sei. Nun feiert derselbe nämlich weder heute sein Jubiläum, noch fand bei dieser Gelegenheit eine Versammlung der städtischen Collegien statt.

Pelplin, 21. Oct. Der Herr Bischof v. d. Marwitz hat so eben an die Diözesan-Geistlichkeit und alle Gläubigen einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er aufs tiefste beklagt, daß dem Papste der Rest des schönen Landes genommen wurde. Jeder Geistliche soll täglich während der Frühandacht für den Papst beten; außerdem soll in Gemeinschaft aller Gläubigen an jedem Sonntage das Gebet zu allen Heiligen verrichtet werden. Der „ultramontane Pielgrzym" ist ganz außer sich. Alle katholischen Abgeordneten sollen auf Verlangen des clericalen Blattes im Abgeordnetenhause gegen die Einverleibung des Kirchenstaates protestiren. Daher sollen katholische Versammlungen zu den Abgeordneten-Wahlen abgehalten werden, denn nur wahre Katholiken, sagt das Blatt, können die Rechte der Kirche wahrnehmen.

⁂ Marienwerder, 22. Oct. [Gefunden.] Die Nachforschungen nach einem Document, womit der Anspruch dieser Stadt auf Entschädigung für eine in der Zeit der französischen Occupation ihr auferlegten Contribution begründet werden könne, sind fortgesetzt worden, und siehe da, unter einer Rubrik, wo man früher keines dergleichen vermuthete, hat sich eine Kgl. Cabinetsordre gefunden, die dem Zwecke vollständig genügt, und ist dieselbe denn auch sofort im Anschluß an eine entsprechende Petition an das Oberpräsidium der Provinz abgesandt worden. Uebrigens ist Hr. Gymnasialdirector Töppen von der Kgl. Regierung mit dem historischen Nachweis der in jener Unglückszeit von den Franzosen in ihrem Bezirke erhobenen Requisitionen betraut worden. — Nächsten Montag beginnen die Schwurgerichtsverhandlungen und dauern bis zum 28. d. Den Vorsitz führt Hr. Kreisgerichts-Director Wetzki. Unter Anklage gestellt sind wegen schweren Diebstahls 9, wegen schwerer Meuterei 3, wegen Meineids und Unzucht je 2, wegen vorsätzlicher Brandstiftung, Wechselfälschung, Hehlerei und vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge je 1 Person.

Königsberg, 24. Oct. Hr. Dr. Dinter bringt zur Kenntniß der Mitglieder der Fortschrittspartei, daß das von derselben im Juni gewählte Comité, welches sich der kriegerischen Ereignisse halber vertagt hatte, nunmehr die Leitung der Wahlen zum Abgeordnetenhause bereits in die Hand genommen hat und die Parteigenossen baldigst zu einer Versammlung berufen wird.

— Die „Insterb. Ztg." vom 22. d. M. berichtet wörtlich: Die in Lötzen internirten Staatsgefangenen werden seit einiger Zeit strenger behandelt. Zwei von ihnen haben Arrest, einer derselben, Petersen, ist wahnsinnig geworden.

Von der Brahemündung, 22. October. Die Weichsel fließt nach dem letzten Hochwasser jetzt wieder in ihrem normalen Bette. Heute Morgen betrug der Wasserstand am Pegel 2′ 5″. Das Holz, welches durch die Hochfluth bei Thorn und Schulitz fortgerissen wurde, ist bis auf das, welches hier angehalten worden ist, bis weit hinter Fordon fortgeschwemmt worden und liegt zum Theil auf den Wiesen am Ufer der Weichsel; viele Hölzer sind auch weiter gegangen und als verloren zu betrachten. — Dieser Tage fand durch eine Commission der hiesigen Kgl. Regierung eine Bereisung der Brahe statt. Zweck derselben war, Feststellung der Schwierigkeiten, die sich der neuen von Herrn Arons in Bromberg ins Leben gerufenen Beförderungsart von Hölzern und Kähnen auf der Brahe durch den Kettendampfer entgegenstellen und Beseitigung derselben. Die Schwierigkeiten liegen in den scharfen Krümmungen des Flusses. Wie wir hören, ist beschlossen worden, die größten Krümmungen und Ecken durchzustechen und den Fluß an diesen Stellen gerade zu legen. Dies soll namentlich bei Sierneczek, gegenüber dem dortigen rothen Hause, und auf einer Stelle bei Langenau geschehen. Hierdurch glaubt man eine geregelte Fahrt für die Kettendampfer herzustellen und es steht in Aussicht, daß zu regelmäßigen Fahrten auf der Brahe schon im nächsten Jahre mehrere Dampfer von dem Unternehmer gestellt werden sollen, deren Zahl bis auf sechs gebracht werden wird. (Bromb. Z.)

☛ **Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.**

Frankfurt a. M., 23. Oct. Effecten-Societät. Wiener Wechsel 96, Silberrente 54⅜, Amerikaner de 1882 95½, österr. Creditactien 245, Darmstädter Bankactien 324¾, österr.-franz. Staatsbahn 373½, Böhmische Westbahn 232¼, Bayersche Prämienanleihe 106¼, Badische Prämienanleihe 104¼, 1860er Loose 76¼, 1864er Loose 112¼, Lombarden 164½. Fest, aber stille.

Wien, 23. Oct. Privatverkehr. (Schluß.) Creditactien 257,40, Staatsbahn 390,00, 1860er Loose 93,30, 1864er Loose 116,80, Galizier 242,75, Franco-Austria 102,40, Lombarden 173,50, Napoleons 9,83. Fest.

Bremen, 22. October. Petroleum wenig Geschäft, Standard white loco ruhig, 6⅞—6 5/12.

Amsterdam, 22. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. October 183½, pr. März 194½. — Trübes Wetter.

London, 22. October. [Schluß-Course.] Consols 92 5/16. Neue Spanier 29⅞. Italienische 5% Rente 55 3/16. Lombarden 14¾. Mexikaner 15. 5% Russen de 1822 —. 5% Russen de 1862 —. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 43⅞. 6% Verein. Staaten pr. 1882 89¾. Leblos.

Liverpool, 22. October. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 20,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 6000 Ballen. — Middling Orleans 9⅛, middling Amerikanische 8⅞, fair Dhollerah 6⅞, middling fair Dhollerah 6¼—6⅜, good middling Dhollerah 5½, fair Bengal 6½, New fair Oomra 6¾, good fair Oomra 7, Pernam 9, Smyrna 7⅞, Egyptische 9⅛. — Steigend.

Antwerpen, 22. Octbr. Getreidemarkt. Weizen steigend, englischer 31. Roggen fest, französischer 22½. Hafer gefragt, Petersburger 21½. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco, pr. October, pr. November und pr. December 50 bez., 50½ Br. — Steigend.

New-York, 22. Oct. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108⅛, Goldagio 13⅛ (höchster Cours 13⅛, niedrigster 12⅞), Bonds de 1882 113, Bonds de 1885 112⅛, Bonds de 1865 110¾, Bonds de 1904 106⅞, Eriebahn 23, Illinois 136¼, Baumwolle 16½, Mehl 5 D. 90 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 23¾, do. in Philadelphia 24¼, Havanna-Zucker No. 12 9½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 24. Octbr.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ weniger gefragt, loco alter und vorjähriger 66—73 Rt. Br.,

frischer:

fein glasig und weiß	127—132℔	Rt. 68—73 Br.	59½—71⅞ Rt. bez.
hochbunt . . .	126—130℔	„ 67—71 „	
hellbunt . . .	125—128℔	„ 66—69 „	
bunt	125—128℔	„ 63—67 „	
roth	126—133℔	„ 62—68 „	
ordinair . . .	114—123℔	„ 50—60 „	

Auf Lieferung pr. Dec.-Januar 126℔ bunt 68½ Rt. bez.

Roggen pr. Tonne von 2000℔ unverändert, loco 118—124℔ 41—45 Rt. bez., alter 121℔ 43 Rt. bez.

Auf Lieferung pr. April-Mai 122℔ 46 Rt. bez. und Gd., 46½ Rt. Br.

Gerste pr. Tonne von 2000℔ loco kleine 97—107℔ 39⅔—41⅔ Rt. bez.

Erbsen pr. Tonne von 2000℔ fest, loco weiße Koch- 44—47 Rt. bez.

Wicken pr. Tonne von 2000℔ loco 40½ Rt. bez.

Raps pr. Tonne von 2000℔ loco 106 Rt. bezahlt.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 24. October. [Bahnpreise.]

Weizen fest, bezahlt für dunkelbunt, hellbunt, hochbunt und schön weiß 121/122—127/129/131℔ von 62/64—67/69—72 Rt. pr. 2000℔.

Roggen unverändert und helle Consumtionswaare 120—125℔ von 42—45½ Rt. pr. 2000℔ bezahlt.

Gerste, kleine, 107℔ 41 Rt., große 112℔ 46½ Rt. pr. 2000℔.

Erbsen 43—45 Rt. pr. 2000℔.

Spiritus 14⅜ Rt. pr. 8000% Tralles.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und regnerisch. Wind: S. — Weizen loco, schwach zugeführt, brachte heute volle Sonnabends-Preise; es sind 200 Tonnen gehandelt; darunter 70 Tonnen alt. Bezahlt wurde für roth 120℔ 62½ Rt., 128/9℔ 68 Rt., 131℔ 69 Rt., Sommer- 121/2℔ 61½ Rt., 127/8℔ 65½ Rt., bunt 117/8℔ 59½ Rt., 124/5℔ 67, 67⅞ Rt., 127/8℔ 68 Rt., hellbunt 127/8℔ 70 Rt., hochbunt und glasig 130℔ 71½ Rt., weiß 128℔ 71⅞ Rt. pr. Tonne. Termine 126℔ bunt November-December 58½ Rt. bezahlt, Januar-Februar 68½ Rt. bezahlt, April-Mai 69 Rt. Gd.

Roggen loco gefragt, alt 121℔ 43 Rt., 123℔ 44½ Rt., frisch 118℔ 41 Rt., 121℔ 43½ Rt., 122℔ 43⅞ Rt., 123℔ 44½ Rt., 124℔ 45 Rt. pr. Tonne. Verkauft sind 230 Tonnen. Termine gefragter, 122℔ April-Mai 46 Rt. bezahlt und Gd., 46½ Rt. Br. Gerste loco gut zu lassen, kleine 99/100℔ 39½, 39⅞ Rt., 100℔, 101/2℔ 40 Rt., 107℔ 41, 41⅞ Rt. nach Qualität, große nicht gehandelt. — Erbsen loco fest, nach Qualität 44, 45, 45½, 45½ Rt., feinste Koch- 47 Rt. pr. Tonne bezahlt. — Wicken loco flau, 40½ Rt. pr. Tonne bezahlt. — Raps loco 106 Rt. pr. Tonne bedungen. — Spiritus loco 14⅜ Rt. bezahlt.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 21. Octbr. (B.- u. H.-Ztg.) [M. Löwenberg.] Gute und beste Marken schottisches Roheisen auf Lieferung 44—47 Sgr., englisches 41—41½ Sgr., schlesisches Holzkohlen-Roheisen 46—47 Sgr., Coakseisen 41—42 Sgr. pr. Ctr. loco Hütte. — Eisenbahnschienen zum Verwalzen bleiben gesucht zu 1⅞—11/12 Rt. pr. Ctr., Walzeisen besser 3⅛ Rt. und Schmiedeeisen 4 Rt. pr. Ctr. ab Werk. — Kupfer, gute Sorten englisches und amerikanisches 24½—25 Rt., Mansfelder 25¾ bis 26 Rt. pr. Ctr., einzeln mehr. — Bancazinn 45 Rt., englisches Lammzinn beste Qualität 43—43½ Rt. pr. Ctr., einzeln theurer. — Zink W.-H.-Marke Giesche's Erben 6⅛ Rt. bei größeren Partien, geringere Sorten ⅙—⅓ Rt. pr. Ctr. weniger. — Blei: Tarnowitzer 6¼ Rt., sächsisches 6⅛ Rt., Harzer 6⅓—5/12 Rt. pr. Ctr., einzeln höher. — Kohlen und Coaks: englische Nußkohlen nach Beschaffenheit 19—22 Rt., Stückkohlen 18—23 Rt., Coaks 17—22 Rt., westfälischer Coaks 18—19 Rt. pr. Last frei hier.

Wolle.

Breslau, 21. Octbr. (B.- u. H.-Ztg.) Die Lage unseres Artikels hat sich in letzter Woche in keiner Beziehung geändert. Es wurden wohl vereinzelte kleine Ordres ausgeführt und befanden sich auch einige fremde Käufer am Platze, doch war der Belauf der stattgehabten Umsätze ein äußerst geringfügiger. Von den besseren Qualitäten sind nur einige wenige Pöste schlesischer Einschuren von 62—75 Rt. und dergl. Lammwollen von 78 88 Rt. aus dem Markte genommen worden, während von ordinärer Waare ca. 400 Ctr. Zackelwolle zu den seitherigen Preisen Abnahme fand. Ein hier anwesender Berliner Commissionair hat bis jetzt nur Kleinigkeiten acquirirt, während ein gleichzeitig eingetroffener mährischer Zwischenhändler um mehrere größere Stämme unterhandelt. Die Gesammtsumme der Umsätze dürfte ca. 700 Ctr. betragen, während die neuen Zufuhren sich auf etwa 1000 Ctr. belaufen.

Schiffs-Nachrichten.

* Das hiesige Barkschiff „Henriette", Capt. Fussey, ist am 22. d. Mts. von Onega in Liverpool angekommen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 23. October. Wind: W.

Angekommen: Jelten, Emanuel, Pillau, Ballast. — Hoggers, Urania (SD.), Amsterdam via Kiel, Güter.

Gesegelt: Dehncke, Victor (SD.), Stettin, Güter. — Cook, Laurel, Antwerpen, Getreide.

Den 24. October. Wind: SSO.

Gesegelt: Wilhelm, Neptun, Port Talbot; Weber, Henriette, Amsterdam; beide mit Holz. — Kjöller, Emilie, Fredrikshall, Getreide.

Angekommen: Panman, Margarethe, Peterhead, Heringe. — Ascough, Clarmont (SD.), Swinemünde, leer. — Pedersen, Barsillai, Kjöge; de Buhr, Herrmann, Kiel; beide mit Ballast.

Gesegelt: Lübke, Breslau, Hartlepool; Krause, Britannia, Grimsby; Luers, Emma, Emden; Gowers, Phönix, Delfzyl; Hansen, Mai, Suttonbridge; sämmtlich mit Holz. — Schröder, Henriette, Stettin, Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 22. Octbr. 1870. — Wasserstand: 1 Fuß 10 Zoll.

Wind: SW. — Wetter: bewölkt.

Stromab:	Lst. Schfl.	
Liebsch, Weizensang, Warschau, Berlin, Ginsberg,	22 15	Rogg.
Müller, Lebenstein, do., do.,	21 —	do.
Klotz, Wolanow, do., do.,	21 —	do.
Weber, ders., do., do.,	23 —	do.
Anaskowski, Karliner, do., do.,	23 15	do.

Libel, Lauterbach, Turne, Danzig, Behrendt, 808 St. w. H., 116 L. Faßh., 8241 Eisenbahnschw.

Stern, Goldberg, Leczno, do., v. Frantzius, 648 St. w. H., 149 L. Faßh., 4030 Eisenbahnschwellen.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
23	12	334,84	+ 8,1	SW., schwach, hell und wolkig.
24	8	330,69	3,4	S., schwach, bewölkt und neblig.
	12	330,50	5,9	S., do. do. do.

Fondsbörse.

Berlin, 22. Oct.

Berlin-Anh. E.-A.	199¾ bz	Staats-Pr.-Anl. 1855	117½ G
Berlin-Hamburg	151½ bz	Danz. Hyp.-Pfandbr.	91 G., kl 92 [G
Berlin-Potsd.-Magd.	219 bz	Danz. Stadt-Anleihe	97 B
Berlin-Stettin	131⅞ bz	Ostpreuss. Pfdbr. 3½%	77½ G
Cöln-Mindener	135 bz	Berliner Pfdbr. 4½%	87 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	171⅞ bz G	Pommersche 3½% do.	72 bz
do. Litt. B.	155½ G	Posen. do. neue 4%	82 bz
Ostpr. Südbahn S.-P.	64¾ bz	Westpr. do. 3½%	72⅜ bz
Oester. Silber-Rente	55 bz	do. do. 4%	78¼ bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	69½ bz B	do. neue 4½%	86 bz G
Cert. Litt. A. 300 fl.	92¼ bz	Pomm. Rentenbr.	87¼ bz
Part.-Obl. 500 fl.	99¼ bz	Preuss. do.	87½ bz
Deutsche Bund.-Anl.	97⅞ bz	Pr. Bank-Anth.-S.	152⅞ bz
Consolidirte Anleihe	91¾ bz	Danziger Privatbank	106 G
Freiw. Anleihe	99 bz	Königsberger do.	108 G
5% Staatsanl. v. 59	100⅛ bz	Magdeburger do.	98 B
Staatsanl. 68	82 etw bz	Disc.-Comm.-Anth.	144 bz B
Staatsschuldscheine	80¾ bz	Amerik. rückz. 1882	96⅜ bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143⅜ bz	Wien öst. Währ. 8 T.	82⅜ B
do. do. 2 Mon.	142⅞ bz	do. do. 2 Mon.	81½ bz
Hamburg kurz	151⅛ bz	Frankfurt a. M. südd.	
do. do. 2 Mon.	150¼ bz	Währ. 2 Mon.	56 26 bz
London 3 Mon.	6 23⅛ bz	Petersburg 3 W.	85⅜ bz
Paris 2 Mon.	— —	Warschau 8 Tage	78¾ bz

Die Entbindung seiner lieben Frau **Marie**, geb. **Meseck**, von einem gesunden Töchterchen beehrt sich anzuzeigen (5558)

A. v. Versen.

Schöneck, den 23. October 1870.

Heute Nachmittag zwei Uhr wurde meine liebe Frau **Johanna**, geborene **Häring**, von einem Knaben glücklich entbunden.

Pollnow, den 21. October 1870.

W. Patzig,
(5565) Apotheker.

Heute früh 7 Uhr wurde meine liebe Frau **Clara**, geb. **Hoppe**, von zwei Mädchen leicht und glücklich entbunden.

Danzig, den 24. October 1870.

Albert Gelhorn.

Die Verlobung meiner Tochter **Hulda** mit Herrn Braumeister **J. B. Kratzer** zeige Freunden und Bekannten an.

Marienburg.

(5550) **Johann Ellerwald.**

Die am 23. d. Mts. vollzogene Verlobung meiner jüngsten Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Herrn **C. A. Tuschinski** beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

(5499) **Adele, verwittwete Lorwein.**

Gestern Mittag 1 Uhr entschlief sanft, nach längerem Leiden, unsere geliebte Mutter **Amalie Paesler** geb. **Richter** im 67. Lebensjahre. Statt jeder besonderen Meldung zeigen dieses tief betrübt an.

Bromberg, 24. October 1870.

Die Hinterbliebenen.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Magnus Eisenstädt** hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **30. Novbr. cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, auf

den 16. December cr.,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreis-Gerichtsrath Jorck im Verhandlungszimmer No. 17 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Roepell, Martiny und Goldstandt zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 19. October 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (5552)

Herings-Auction.

Dienstag, den 25. October, Vormittags 10 Uhr,

werden wir in unserem Heringsmagazin Bleihof No. 1:

Eine Partie Norwegische Neuheringe in schöner Qualität,

welche so eben mit dem Schiffe „Gylda", Capt. Knudsen, hier angekommen, in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen.

(5489) **Petschow & Co.**

Herings-Auction

Dienstag, den 25. October 1870, Vormittags 10 Uhr, mit

Schottischen und Norwegischen Heringen

auf dem Heringshofe, Langelauf Hopfengasse No. 1, von (5503)

Robert Wendt.

So eben erschien:

Ueber Land und Meer

XIII. Jahrgang. Heft I.

Preis 5 Sgr.

herausgegeben von F. W. Hacklaender. Ausser zahlreichen Erzählungen und Abbildungen, die neuesten Ereignisse betreffend, enthält dies Heft den Anfang der **Geschichte des Krieges von K. G. v. Berneck,** welche ganz besonders geeignet ist, das Interesse des verehrten Publikums für diese gediegene Zeitschrift zu erhöhen. — Zum Abonnement auf den neuen Jahrgang [18 Hefte, à 5 Sgr.) ladet ganz ergebenst ein

E. Doubberck,

Buch- und Kunsthandlung, Langenmarkt 1.

Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10, empfiehlt zur Situation:

Specialkarte von Elsaß und Lothringen nach ihrer gegenwärtigen Eintheilung seit der deutschen Besitzergreifung. Redigirt von Heinrich Kiepert. Preis 10 Sgr., nach auswärts franco, falls der Betrag franco eingesendet wird.

Die Woche, Rundschau f. Politik 2c. No. 43 ist angekommen und kann für 1 Sgr. pr. Nummer abgeholt werden. (5567)

Gold- und Silber wird zum höchsten Preise gekauft, sowie alle in meinem Fache vorkommenden Reparaturen sauber und billig ausgeführt.

E. Lentz, Goldschmiedegasse 13.

Den Empfang meiner neuesten

Teppiche jeden Genres

in Rollen und abgepasst, darunter **Brüssels** und **Velvets** in geschmackvollsten Mustern, **reinwollene Schotten Teppichstoffe etc.** erlaube mir einer geneigten Beachtung ergebenst anzuzeigen.

Otto Klewitz, vormals **Carl Heydemann,**
Langgasse 53.

Modernste Stoffe für Paletots, Jaquets, Beinkleider und Westen, schwarze Tuche und Buckskins empfiehlt in größter Auswahl billigst

(5570) **F. W. Puttkammer.**

Wollwebergasse No. 8. **Gänzlicher Ausverkauf.** **Wollwebergasse No. 8.**

von

einfachem und feinem Hohlglas, decorirtem und weißem Porzellan, Feyance, Petroleumlampen, Stobwasser's, aller Art,

Wollwebergasse 8. C. Hindenberg, Wollwebergasse 8.

Wein-Auction.

Dienstag, den 25. October 1870, Vormittags 10 Uhr,

wird der unterzeichnete Mäkler im **Palm-Speicher,** Ecke des Vorstädt. Grabens und Ketterhagerthor, in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung verkaufen:

Eine Partie Dry-Madeira in Flaschen,
" " alten Portwein in Flaschen und
" (5508) " echten franz. Champagner.

Katsch.

An die Bewohner Westpreußens.

Aus den Reihen der **ost- und westpreußischen Landwehr,** welche jetzt zur activen Theilnahme an den Kämpfen gegen Frankreich berufen ist, dringt vielfach die Bitte um Uebersendung von Liebesgaben, wie solche in so reichem Maaße den Armeen vor Metz und Paris zugeführt worden, in die Heimath.

Dem Bedürfniß **unserer braven Landwehrleute** aber kommt der Wunsch der Daheimgebliebenen, den Kämpfenden die ersehnten Liebesdienste zu erweisen, allseitig entgegen.

Im Verein mit dem in Königsberg bestehenden Provinzial-Verein wollen wir daher die Uebersendung von wärmenden Kleidungsstücken und Erfrischungen aller Art an **die Landwehr unserer Provinz** vermitteln. Zu diesem Zweck wenden wir uns an die Bewohner nicht nur unserer Stadt, sondern sämmtlicher westpreußischer Kreise mit der Bitte, uns, sei es durch Gewährung baarer Geldmittel, sei es durch Zusendung besonders von wollenen Bekleidungs-Gegenständen, Cigarren, Taback, Wein, Spirituosen 2c. zur Absendung eines möglichst bedeutenden Transports von Liebesgaben in den Stand zu setzen.

Wir bitten, diesem Aufruf durch Aufnahme in die Lokalblätter die möglichste Verbreitung zu geben und dahin zu wirken, daß in den Städten und Kreisen der Provinz in geeigneter Weise Sammelstellen etablirt und Sammlungen veranstaltet werden. Jeder von uns ist zur Annahme von Beiträgen bereit.

Die hereinbrechende rauhe Jahreszeit mahnt dringend zur schnellen Hilfe. Wir werden daher den Abgang des Transports thunlichst beschleunigen und bitten, die für denselben bestimmten Gaben möglichst schnell hierher gelangen zu lassen.

Danzig, den 21. October 1870.

Pauline Bischoff,
als Vorsitzende des Vaterländischen Frauen-Vereins und Namens desselben.

Ph. Albrecht. H. Bertram. Th. Bischoff. H. Boehm. R. Damme. Gibsone. L. Goldschmidt. Kosmack. G. Lickfett. G. Mix. R. Otto. R. Petschow. Pretzell. H. Rickert. Schottler. O. Steffens. v. Winter.

Wir erklären uns auch zur Beförderung von Privat-Packeten an unsere Landwehr vor Breisach und Schlettstadt bereit und werden solche fest verpackt und gehörig signirt bis **Montag, den 30. October, Mittags 12 Uhr,** bei den Herren Kosmack u. Co., Danzig, Ecke Brodbänkengasse und Altes Roß, täglich in den Stunden von 9—12 und 2—5 Uhr entgegengenommen.

Bei **F. A. Weber,** Buch-, Kunst- und Musik-Handlung, Langgasse 78 zu haben:

Landwirthschaftlicher Kalender von **Mentzel** und **Lengerke** für 1871, gebunden à $22\frac{1}{2}$ Sgr. und 1 Rthlr. — Mit ganzen Seiten à 1 Rthlr. u 1 Rthlr. 5 Sgr.

Die Loose zur 1. Klasse 143. Lotterie, welche von den bisherigen Spielern zum Weiterspiel angemeldet sind, werden vom 25. October bis 3 Novbr. ausgegeben. **H. Rotzoll.**

Magdeburger Sauerkohl, Dill- und Senfgurken empfiehlt

G. A. Gehrt, Fleischergasse No. 87.

Werder Tafel-Butter, Weichsel-Neunaugen, Russ. Sardinen

empfiehlt

G. A. Gehrt, Fleischergasse Nr. 87.

Ein Mühlengrundstück, 2 Gänge, 1 Cylinder-Grützg. und Schneidemühle, 1074 vrß. M. Land z. verk. Käufer erfahren Näheres Goldschmiedegasse 13, unten.

Erfahrene Landwirthinnen mit guten Attesten empfiehlt **J. Hardegen,** Goldschmiedeg. 6.

Getreidesäcke von starkem Drillich m 2 blauen Streifen, 3 Schffl. Inhalt.

Pferdedecken und Matratzen in größter Auswahl offeriren zu jedem beliebigen billigen Preise

R. Deutschendorf & Co.,

Getreide-Säcke-Verkaufs- und Leih-Geschäft, Speicherinsel, Milchkannengasse 11.

NB. Auswärtige Bestellungen werden prompt und reell ausgeführt. (5527)

Frisch gebrannter Kalk (5510)

ist am billigsten aus meiner Kalkbrennerei in Legan und Langgarten 107 stets zu haben.

C. H. Domanski Ww.

Stenographie.

Dienstag, den 25. October, Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr, Eröffnung des von mir angekündigten Cursus in der **Stolze**'schen **Stenographie** für Schüler der hiesigen Lehranstalten. Theilnehmer zu demselben wollen sich noch bis dahin gefälligst bei mir melden. (5414)

Zinglershöhe bei Danzig.

Eduard Döring,

Vorsitzender des stenogr. Kränzchens zu Danzig.



Echte Teichkarpfen

erhielt so eben und empfehle dieselben zu jeder Zeit.

Karpfenseigen 21. **C. Schram Wwe.,** Karpfenseigen 21.

Gothaer Cervelat-, Leber-Trüffel-, Salami- und Wiener Würste empfiehlt

G. A. Rehan,
(5568) Langgarten 115.

Bestes türkisches Pflaumenmus, Magdeburger Sauerkohl, delicate saure Gurken und große Weichselneunaugen,

empfiehlt

G. A. Rehan,
(5569) Langgarten 115.

Tüchtige anst. Ladenmädchen für's Material-Geschäft, die polnisch sprechen, empfiehlt **J. Hardegen,** Goldschmiedegasse 6.

Ein Unterraum nahe dem Wasser, auch in Verbindung mit den Oberräumen zum Durchlassen bei Verladungen und zur Lagerung von Getreide geeignet, ist sogleich zu vermiethen Milchkannengasse bei **G. Klawitter.** (5557)

Nach Aufgabe meines Restaurations-Geschäfts verkaufe ächt engl. **Pale Ale** 10 Flaschen für 1 Rthlr. excl. Glass.

F. W. Scheerbart,
(5562) Hintergasse 38.

Ed. Stobbe's Restaurant,

Heiligegeistgasse 36.

Heute Abend, sowie folgende Tage

Königsberger Bier

(Wickbold)

vom Faß, à Seidel $1\frac{1}{2}$ Sgr. (5573)

Borussia-Halle,

Heiligegeistgasse 107. Heute Abend Hasenbraten, Gänseleber, Eisbein und Schmorkohl 2c. Bayerisch Lager- und fremde Biere. Hierzu ladet ergebenst ein **Seiffert.**

Pariser Keller.

Heute, sowie jeden Abend, Concert von meiner neu engagirten Haustapelle.

(5556) **A. Bujack.**

Gesellschaftshaus

(Eduard Lepzin)

Brodbänkengasse No. 10.

Table d'hôte von 1—3 Uhr, à la carte zu jeder Tageszeit.

Dejeuners, Diners und Soupers, so wie Hochzeiten und dergleichen Festlichkeiten in den oberen elegant decorirten Räumlichkeiten.

Wein in allen Marken.

Bodenbacher, Waldschlößchen, Königsberger, Grätzer und hiesiges Lagerbier.

Bouillon täglich frisch. (5566)

Chinesischer Himmel,

Mühlengasse 19.

Heute Montag, den 24. cr., Abends, und an anderen Tagen in meinem Restaurations-Locale

CONCERT.

Bedienung im chinesischen Costüm. Für gute Speisen und Getränke ist aufs Beste gesorgt. Es ladet ergebenst ein

(5514) **H. Schultz.**

Danziger Stadttheater.

Dienstag, den 25. October.

Vorstellung zum Besten für die in hiesigen Vereins-Lazarethen in Pflege befindlichen preuß. Krieger

unter gefälliger Mitwirkung des Fräul. **Delia** vom Stadttheater zu Leipzig und des Fräulein **Ratthei** vom Wallnertheater zu Berlin.

Das Programm ist folgendes: Dessauer Marsch. Prolog, gedichtet von Hrn. Dr. R. Wulckow, gespr. von Fräul. Delia. Dann: Die Wacht am Rhein, gesungen von achtzig Landwehrmännern und dem gesammten Opernpersonal. Tableau, arrangirt von Hrn. Knorr. Hierauf: Die Helden. Lustspiel in 1 Act v. Marsano (Julie . . Frl. Ratthei.) Dann: Der Kurmärker und die Picarde. Genrebild mit Gesang und Tanz von L. Schneider. (Marie Fermier . . Frl. Delia.) Zum Schluß: Großes Schluß-Tableau.

Preise der Plätze:

I. Rang und Sperrsitz à 20 Sgr., die übrigen Plätze zu den gewöhnlichen Preisen und haben zu dieser Vorstellung weder Passe-partout- noch Abonnements Giltigkeit.

Für diejenigen Herrschaften, die dies Unternehmen durch besondere Wohlthätigkeit gaben unterstützen wollen, sind den Montag über Billette für den I. Rang und Sperrsitz in der Buchhandlung des Herrn **Scheinert,** Langgasse 20, reservirt.

Für das Gastspiel des Fräulein **Agnes Ratthei** sind ferner die Operetten: „Herr von Papillon", Operette in 1 Act v. Fellechner, Musik von Bial, und: „Urlaub nach dem Zapfenstreich" Operette in 1 Act von Offenbach. in Vorbereitung.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.